



Eine Tragödie erschüttert Italien nach verheerenden Unwettern. Besonders hart getroffen: die Region Emilia-Romagna im Norden und die Insel Sizilien im Süden. Die Nachrichten von Bolognas Straßen bis hin zu den überfluteten Gassen von Catane zeichnen ein düsteres Bild von Naturgewalten, die immer häufiger und zerstörerischer auftreten. Dabei trifft es häufig diejenigen am stärksten, die bereits mit anderen Herausforderungen zu kämpfen haben.

Die Szenen der Katastrophe sprechen für sich: Ein Mann, der in einem stürmischen Fluss durch die Straßen von Catane treibt – nur dank einer beherzten Helferin kann er sich in Sicherheit bringen. Alte Menschen, die im Wasser steckenbleiben, überfordert von den Wassermassen. Selbst Flughäfen, wie der in Palermo, werden nicht verschont: Ein Stromausfall legte den Betrieb lahm, die Menschen standen im Dunkeln.

Un mort en Italie après des inondations catastrophiques
→ <https://t.co/TQ74yziTNo> pic.twitter.com/GCGAFsw7pd

— LCI (@LCI) October 20, 2024

Klimawandel oder bloßes Wetterphänomen?

Viele Menschen stellen sich immer noch die Frage: Sind diese Ereignisse wirklich nur Pech – oder die Folgen eines größeren, erschreckenderen Trends? Die Antwort liegt klar auf der Hand. In einer Zeit, in der Klimawissenschaftler unermüdlich warnen, dass extreme Wetterereignisse wie diese häufiger und heftiger werden, ist es schwierig, noch von Zufällen zu sprechen. 175 Liter Regen pro m² in nur 24 Stunden in Bologna, während der historische Durchschnitt für Oktober bei 70 Litern liegt – das ist keine Kleinigkeit.

Was wir hier sehen, ist kein isoliertes Wetterphänomen. Es ist Teil eines größeren, globalen Musters, das zeigt, wie der Klimawandel unsere Welt verändert. Überschwemmungen, Hitzewellen, Waldbrände – das sind nicht mehr seltene Extreme, sondern inzwischen regelmäßige Wetterphänomene.

After France, also in Italy it does not stop raining with continuous floods. After Liguria, Piedmont, Tuscany, Sicily and Calabria at this moment also Emilia Romagna, in particular Bologna is flooded! ☀
Too much rain....pic.twitter.com/CksHlfEy4a



— Christian (@Superchri90) October 19, 2024

Die Menschen zahlen den Preis

Während Sizilien unter den unaufhörlichen Regenfällen leidet, verlor im Norden, in der Emilia-Romagna, ein Mensch sein Leben. Hunderte weitere wurden evakuiert, mehr als 2.000 Menschen mussten aus ihren Häusern fliehen, da die Wassermassen sie zu Gefangenen in den eigenen vier Wänden machten. Ganze Dörfer ohne Strom, Straßen unpassierbar, Notfallhelfer sind rund um die Uhr im Einsatz – das ist das Bild einer Region, die sich kaum vom letzten Hochwasser erholt hatte.

Und wie so oft trifft es die Verwundbarsten am härtesten. Ältere Menschen, Menschen mit geringem Einkommen, Landbewohner – sie haben oft weniger Ressourcen, um sich vor den Naturgewalten zu schützen oder nach der Katastrophe wieder auf die Beine zu kommen. Hier sehen wir, wie der Klimawandel nicht nur die Natur zerstört, sondern auch bestehende soziale Ungerechtigkeiten vertieft.

Déluge en Italie : inondations catastrophiques
→ <https://t.co/2CrL3046Ud> pic.twitter.com/TVS2twvXaA

— LCI (@LCI) October 20, 2024

Was tun, wenn der Sturm tobt?

Aber was passiert nun? Italien kennt Naturkatastrophen – Erdbeben, Vulkanausbrüche und Überschwemmungen gehören zur traurigen Realität des Landes. Doch die zunehmende Häufigkeit dieser Ereignisse lässt die Frage auftreten, ob die bisherigen Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge noch ausreichen. Können Deiche und Dämme, die für ein gemäßigteres Klima gebaut wurden, den neuen Realitäten standhalten?

Es wird immer deutlicher, dass ein Umdenken notwendig ist. Klimaanpassung darf nicht mehr nur ein Zukunftsthema sein – sie muss jetzt geschehen. Das bedeutet, Städte und Gemeinden widerstandsfähiger zu machen, besonders in den am stärksten gefährdeten Gebieten. Es bedeutet, in erneuerbare Energien zu investieren, um die Ursachen des Klimawandels zu bekämpfen, und gleichzeitig sicherzustellen, dass diejenigen, die am



wenigsten zum Problem beigetragen haben, nicht die Hauptlast tragen.

Intempéries: plus de 2.000 personnes évacuées en Italie, touchée par des inondations <https://t.co/UXP3L5sRyh>

— lavenir.net (@lavenir_net) October 20, 2024

Ein Blick nach vorn

Der tragische Verlust eines Lebens und die Verwüstung, die diese Unwetter hinterlassen haben, sollten uns innehalten lassen. Nicht nur Italien kämpft mit den Folgen des Klimawandels. Von den Waldbränden in Kanada über die Hitzewellen in Südeuropa bis hin zu Überschwemmungen in Asien – es gibt kaum eine Ecke der Welt, die nicht betroffen ist. Doch gerade Länder wie Italien, mit ihrer langen Küstenlinie und ihren dicht besiedelten städtischen Gebieten, stehen besonders unter Druck.

Wie gehen wir also weiter vor? Die Antwort auf diese Frage liegt sowohl in kurzfristigen als auch langfristigen Lösungen. Natürlich müssen jetzt die Evakuierten versorgt, die Infrastruktur wiederaufgebaut und die Schäden repariert werden. Aber ohne die tiefergehenden Ursachen anzugehen – den Klimawandel, das wachsende Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich, die ungleiche Verteilung von Ressourcen – wird es nur eine Frage der Zeit sein, bis das nächste Unwetter zuschlägt.

Des #inondations ont également concerné la ville de #Bologne en Italie ce 19 octobre, suite à de fortes pluies orageuses ayant touché ce secteur.

Vidéo via @localteamit <pic.twitter.com/8bzGHjVCTS>

— Meteo60 (@meteo60) October 20, 2024

Was wir lernen können

Manchmal scheint es, als sei die Natur auf einem Kriegspfad, aber in Wirklichkeit fordert sie nur, dass wir aufhören, sie auszubeuten. Diese Katastrophen sind Mahnungen – und vielleicht auch Chancen. Chancen, unsere Art zu leben zu überdenken, nachhaltiger zu werden und



besser aufeinander Acht zu geben.

Italien wird sich erholen, wie es das immer tut. Aber die Frage bleibt: Werden wir als Gesellschaft auch aus diesen Ereignissen lernen? Werden wir die dringend benötigten Maßnahmen ergreifen, bevor die nächsten Unwetter zuschlagen? Oder bleibt alles beim Alten, bis die nächste Katastrophe uns aus unserem Komfort reißt?

Die Zeit wird es zeigen.

MAB

Es grüßt die Redaktion von Nachrichten.fr

Une personne est morte en Italie à la suite de fortes pluies qui ont encore une fois partiellement inondé la région d'Émilie-Romagne, déjà touchée par la tempête Boris en septembre

→ <https://t.co/ZgFaYJMHfr> pic.twitter.com/9fmFCdGuyd

— Le Parisien (@le_Parisien) October 20, 2024